Quelle Grafschafter Nachrichten vom 18. 12. 2007
Seite 23
Rubrik Region
Autor FG |

Warnung vor der "demografischen Falle"

Experten erörterten Auswirkungen auf mittelständische Unternehmen

bm Lingen. "Kompetenz im demografischen Wandel" - Unter diesem aktuellen und auf den Nägel brennenden Thema waren Politiker, Vertreter von Kommunen sowie kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie regionale Demografie-Berater zu einer großen Fachtagung in das IT-Zentrum in der Kaiserstraße 10b in Lingen eingeladen.

Einen Nachmittag lang wurden die Auswirkungen regionaler demografischer Entwicklungen für kleine und mittelständische Unternehmen diskutiert und Grundzüge für geeignete Personalstrategien dargestellt, damit die Unternehmen nicht in die drohende "demografische Falle" laufen.

Im Zentrum der Veranstaltung stand die Vorstellung des Programms "Regionale Beratung und Qualifizierung" (rebequa), die Erläuterung aktueller regional-demografischer und wirtschaftlicher Daten sowie die Präsentation der 13 in einer ersten Qualifizierungsrunde in Freren, Nordhorn und Lingen ausgebildeten Demografie-Berater. Sie stellten als ausgewählte Fachleute in diesem 1. Regionaltreffen ihr Beratungsangebot vor und interessierte Unternehmen konnten mit ihnen eine kostenfreie "DemoFit-Erstberatung" vereinbaren.

Zunächst aber begrüßte Dr. Thomas Südbeck, Vorstandsvorsitzender "BELOS-Netzwerk für Weiterbildung" die Anwesenden im großen Seminarraum des IT-Zentrums. Unter dem Namen "BELOS-Netzwerk" hätten sich Bildungseinrichtungen aus der Region zusammengeschlossen, erläuterte er. Besonders freue man sich über die Teilnahme von Oberbürgermeister Heiner Pott und Henni Krabbe, Sozialdezernentin des Landkreis Emsland.

"Demografiewandel bedeutet Strukturwandel", mit dieser plakativen Feststellung leitete OB Pott sein engagiertes Grußwort ein. In dem sich verstärkenden Wettbewerb unter den Regionen und Kommunen seien keine Bereiche ausgenommen. Die Kommune müsse eine Top-Infrastruktur für die Familie bieten und attraktiv für alle sein.

Dazu gehöre das kulturelle Angebot für alle Generationen ebenso wie die Vernetzung der Bildungseinrichtungen. Kommune und Betriebe müssten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellen. Nur unter den Frauen könnten noch Fachkräfte gewonnen werden. Und Modelle müssten entwickelt werden, mit denen Menschen über 65 Jahren im Betrieb blieben.

Nach diesen motivierenden Worten ging es dann ans "Eingemachte". Mit Vorträgen zu dem Wandel des Alltags in Unternehmen, der Vorstellung des rebequa-Programms durch Carsten Baye aus Düsseldorf, der Darstellung "Demografieberatung praktisch" durch Hans Jürgen Dörr und einer abschließenden Diskussion geleitet von Gerlinde Schmidt-Hood wurden "dicke Brocken" angepackt.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH